



Gemeindeblatt

der

Lutherkirche zu Hannover



Nr. 4

April

1964

Monatsspruch für April

Seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade. 1. Petrus 1, 13

Vor einiger Zeit fragte ich einen mir befreundeten Pastor, der früher Naturwissenschaftler war und dort den Dokortitel erworben hat, warum er nach einer Reihe von Jahren naturwissenschaftlicher Tätigkeit zur Theologie übergegangen ist. Normalerweise nimmt man doch an, daß die Naturgesetze fester gegründet seien als das biblische Wort. Seine Antwort war sinngemäß: „Im Gegenteil, die biblische Offenbarung ist fester gegründet als die Gesetze, die die Naturwissenschaft erforscht!“

Dies kurze Gespräch führt mitten ins Leben. Wenn wir nämlich fragen, was auf den heutigen Menschen allenfalls noch Eindruck macht, dann sind es Tatsachen, die klar und fest dastehen. Mit denen rechnen wir, auf die verlassen wir uns, ihnen beugen wir uns auch, wenn es sein muß. Wer kann beispielsweise an solch elementaren Tatsachen vorbeigehen wie Geschlecht, Alter, Tod, technische Entwicklung, Hunger, Durst, Müdigkeit usw. Absichtlich habe ich die verschiedensten Tatsachen durcheinander gemischt. Sie und noch viele andere bestimmen unser Leben im kleinen und im großen.

Das Bibelwort spricht von der Gnade. „Gnade“ ist zunächst ein vieldeutiges und schillerndes Wort. Im Zusammenhang des 1. Petrusbriefes wird Gnade beschrieben als die Einstellung Gottes zu uns, die uns aus der vergehenden Welt in sein ewiges Reich rettet, die uns ferner aus unseren schwankenden, menschlichen Gemütsbewegungen und Vernunftkenntnissen in die Festigkeit und Gewißheit seiner Gegenwart führt. Gott hat diese Gnade uns allen sichtbar gemacht im Leiden und Sterben Jesu Christi und in dessen Auferweckung ins ewige Leben. Durch ihn und in ihm hat Gott „Tatsachen“ geschaffen. Mögen diese auch der naturwissenschaftlichen Erkenntnis nicht erreichbar sein, so bilden sie doch den festen Halt, der den glaubenden Menschen trägt. Diese Tatsachen, dieser Rettungswille Gottes, diese Fähigkeit, daß wir an Christus glauben können, ist Gnade. Sie ist also ganz in Gott gewurzelt und gegründet. Sie ist darum gewisser und fester als alle Naturgesetze, die schließlich nur Gottes Werk, niemals aber Gott selbst sind. Der oben erwähnte Schritt des Naturwissenschaftlers in die Theologie ist darum ein Schritt von zweitrangigen Werten zur letzten Gewißheit.

Der Monatsspruch sagt darum im Grunde eine Selbstverständlichkeit aus. „Nüchternheit“, „nüchtern sein“, was bedeutet das anderes, als mit den Tatsachen rechnen? Was ist nüchterne Klugheit dann anderes, als unsere Hoffnungen, welche wir alle für unser Leben und unsere Zukunft bewegen, auf diesen Tatsachen aufzubauen? Handeln wir anders, verfallen wir in Wunschgebilde, in Träume, in Illusionen, die früher oder später zu schweren Enttäuschungen führen. Sind die Tatsachen uns nicht genehm, versuchen wir oft, sie zu ändern. Das geht meist nicht. Darum flüchten viele Menschen in den Rausch in jeder nur denkbaren Form, um auf diese Weise Hoffnungen zu erfüllen. Doch was ist das für eine Erfüllung, die auf Rausch gegründet ist?

Die wahre Nüchternheit rechnet mit der Gnade Gottes, die uns in Jesus Christus dargeboten wird. Hier übernimmt Gott die Garantie für unsere Zukunft. Enttäuschungen wird es hier nicht geben. Wir müssen uns noch einige Gedanken machen über das Wörtchen „ganz“. Sagt es doch aus, daß es neben Gott für uns nichts gibt, nichts geben kann, was als Fundament für unsere Hoffnung in Zeit und Ewigkeit geeignet ist. Dennoch kommt es uns hart an! Rechnen doch viele irgendwie mit dem Glück, vielleicht in einer Lotterie, in einer neuen Bekanntschaft, in einer Veränderung der Verhältnisse in Arbeit und Politik, oder sie hoffen ganz ins Leere. Vertrauen doch viele auf andere Menschen oder auf die eigene Kraft von Körper und Geist. Sind wir Menschen doch auch so eingestellt, daß wir uns nur schwer einer Sache ganz hingeben, viel lieber Rückversicherungen eingehen, wenn das eine nicht gelingen sollte. Wir fahren doch oft mehrgleisig. Die Totalität, die Einheitlichkeit des auf den einen Gott Gerichtetseins mutet uns doch auch ein völliges Absehen von uns und anderen zu. Das geht uns nicht leicht ins Herz und ins Gewissen! Aber dennoch liegt in der Ganzheit der Hingabe das Heil. Wer sich ganz auf die Gnade verläßt, der ist am Ziel und wird durch Christus ganz in die Ewigkeit hindurchgetragen. Wie ist es schön, daß Gott uns in Christus unsere Gespaltenheit vergibt, daß er außerdem unser Wesen überwindet und uns zur ganzen Hingabe vollendet. Laßt uns darum ein jeder an der Stelle, an der er gerade steht, neu beginnen, alles von der Gnade Gottes zu erhoffen. Schneidewind

Es herrscht heute Übereinstimmung darin, daß der Christ, wenn er sich recht versteht, für die Welt da sein muß. Hier findet er das Betätigungs- und Bewährungsfeld, auf dem sich entscheidet, ob er ein Recht hat, sich Christ zu nennen. Wir haben allen Grund, uns über jeden zu freuen, der sein Leben so als eine Aufgabe an der Welt ansieht.

Es scheinen sich aber viel Abenteurer auf dem großen Kampfplatz der Welt zu tummeln, für Christus zu streiten, ohne ihn jemals selbst kennen gelernt zu haben. Manch einer versucht, durch einen selbstgewählten Einsatz etwas für Christus zu tun, nur um ihm selbst aus dem Wege gehen zu können. Manche Gabe für die Sache des Herrn kommt einem Loskauf von ihm gleich. Die Welt kann nur für den ein Betätigungsfeld des Glaubens sein, der mit dem Herrn im Bunde steht und sich von ihm den Umfang und die Grenzen des Auftrags ständig zeigen lassen will.

Deshalb ist der Umgang mit dem Herrn die Voraussetzung für jede Form von Bewährung in dieser Welt. Wer nach dem tätigen Christen ruft, sollte zuerst die Stille vor Gott ermöglicht und selbst gesucht haben; unser Bild vom Christen wäre ein anderes, und uns blieben viele Enttäuschungen erspart. Es muß uns doch auffallen, daß die Großen im Reiche Gottes ohne die Stille, ohne das Alleinsein mit Gott gar nicht denkbar sind. Und es ist doch nicht von ungefähr, daß unsere heutigen Zentren der Stille so gern aufgesucht werden. Die aus dem Heiligtum Gottes kamen, haben wohl unauffällig und lautlos ihm gedient, aber am meisten für ihn getan.

Ein Mann aus dem Heiligtum Gottes ist Gerhard Tersteegen gewesen. Mit zehn Chorälen ist er in unserem Gesangbuch vertreten; sie führen uns alle in das Heiligtum, um uns fähig und willig zu machen für den Dienst an der Welt. Ohne jedes Aufheben ist dieser Bandweber von Mülheim, einfältig, innig, abgeschieden, aber reinen Herzens und bar jeder Eitelkeit durch diese Zeit zur Ewigkeit gewandert. Sein Leben stand unter der Gewißheit: Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten...! Von Jugend auf hat er im Heiligtum Gottes gelebt, in der Nähe und Gegenwart Gottes geatmet. Der Hauch einer anderen Welt berührt uns in den Niederungen dieser Welt, wenn wir seine Gesänge lesen. Es war für ihn ein weiter Weg, bis er den Umgang mit Gott lernte.

Ich wählte vormals Ort und Zeit
Zum Beten und zur Einsamkeit,
Nun bet ich stets im stillen Sinn,
Nun bin ich einsam, wo ich bin.

So nährte ihn in der Stille der Umgang mit Gott; aber er liebte auch den Umgang mit heiligen, von Gottes Liebe überwältigten Menschen aus alter und neuer Zeit. Jahrzehntlang arbeitete er an einer dreibändigen „Lebensbeschreibung heiliger Seelen“, eine gewiß eigentümliche Beschäftigung in einer Zeit, in der man alles von der Erleuchtung durch die Vernunft erwartete. Er hatte den Mut, an Friedrich den Großen zu schreiben und ihm darzulegen, daß die geistlichen und ewigen Dinge durch eine edlere Kraft als durch die menschliche Vernunft erkannt werden müssen. Von Friedrich sagt er: „Welch ein Werkzeug könnte dieser große

Mann in der Hand des großen Gottes sein, wenn sein vorzüglicher Verstand von höherem Lichte bestrahlt, die höchst schädlichen Vorurteile wider die Religion ablegen und sein edles Herz dem König aller Könige, dem Herrn aller Herrn seine gebührende Ehre geben möchte.“ Tersteegen selbst hat sich von Gottes schönstem Lichte durchdringen, hat die Strahlen der göttlichen Sonne auf sich wirken lassen; das ließ ihn Wunder ohne Zahl erleben, das ließ ihn wirken für die Sache des Herrn der Welt.

Nie hatte Tersteegen die Absicht, sein stilles Leben zu einem Gesetz für jedermann zu machen. Aber gerade weil er, wie kaum ein anderer, der Welt abgekehrt als Gottes Eigentum seinen Weg einsam und schweigsam ging, ist er schließlich doch durch die Liebe Gottes aus seiner Abgeschiedenheit heraus und zu den Menschen hin getrieben worden. Sein Dienst wurde zu seiner Zeit von vielen begehrt, vielen ist er ein Wegbereiter zu Christus geworden und ist es geblieben bis auf den heutigen Tag. Seine Lieder in unserem Gesangbuch und seine vielen Verse in seinem „Geistlichen Blumengärtlein“ haben ihr eigenes, dem heutigen Empfinden bisweilen befremdliches, aber im Grunde wohlthuendes Gepräge: gerade in ihrer Unwirklichkeit und Schwerelosigkeit sind sie so lebensnah und in ihrer Härte der Glaubensbescheidung und Glaubenshingabe sind sie eine Ermutung für den müde gewordenen Wanderer zur Ewigkeit.

Die Innigkeit seiner Lieder beansprucht uns mehr als das Trommelfeuer christlicher Kampflieder; sie entzaubert eine Welt der romantischen Vorstellungen, nimmt uns gefangen und läßt uns nicht eher wieder los, bis wir es mit der Welt neu gewagt haben. Sein Geheimnis liegt in seiner großen Nüchternheit, die alles von der Gunst Gottes erhofft und bei ihm allein sucht — für ihn kommt alle Lebens- und Glaubenskraft aus einem steten Umgang mit Gott. Der Mann im Heiligtum Gottes ist der rechte Mann für diese Welt; davon sollen die folgenden Verse Zeugnis ablegen.

Gerhard Tersteegen: Aus dem Geistlichen Blumengärtlein

Gleiches sucht sich, Gleiches findet sich

Gott ist die Einfalt selbst, sanft, rein und abgeschieden,
Uneingeschränkt und still, stets freudig und zufrieden;
Tracht auch zu werden so nach deinem tiefsten Grund,
So wird dir werden Gott und alle Wahrheit kund.

Ein jeder etwas hat

Ein jeder etwas hat, worin er ist verliebet,
Ein jeder etwas hat, das ihm Gesellschaft gibet,
Ein jeder etwas hat, das ihm verkürzt die Zeit,
Ein jeder etwas hat, worin er ist erfreut,
Ein jeder etwas hat, worauf er stützt und trauet,
Ein jeder etwas hat, das er am liebsten schauet:
Was wähl ich mir denn nun? O Jesu, du allein,
Du sollst mein Schatz, mein Gut, mein Trost, mein Alles sein.

Bleib zu Haus

Du nützigst Gott so oft und läufst doch immer aus;
Wenn er dich dann besucht, so bist du nicht zu Haus.

Gott allein laß ich ein

Es muß ein Menschenherz wohl etwas Großes sein;
Gott, Teufel, Welt und Fleisch und alles will hinein.
Erwähle, weil du kannst, dir doch den besten Gast;
Hast du was Guts gewählt, so halte, was du hast.

An einen Vernünftling
Vernunftchrist, werde doch zum Kinde
und laß all deines Kopfes Fünde,
Verleugne dich und alle Ding
Und Gott dein Herz und Willen bring
Und wandle vor seinem Angesicht;
Dein Spekulieren tut es nicht.

Gib mir, mein Kind, dein Herz!

Gott ist so reich und will doch meine Gaben;
Er gibt sich ganz, sollt ich denn sparsam sein?
Mein Liebstes und mein Bestes soll er haben,
Das ganze Herz soll ihm geheiligt sein!

Wie man wohl leiden soll

Willst du dein Kreuz nach Gottes Willen tragen,
So trag es sanft und heimlich ohne Klagen;
Schau bloß auf Gott und nicht auf deine Pein,
Was er dir gibt, kann ja nicht böse sein!

Schweigen ist das beste

Von Gott zu reden, Mensch, ist gut, wenns gut geschicht,
Doch der tut besser, wer von Herzen zu Gott spricht,
Am allerbesten ists, wenn man kann schweigend hören,
Was Gott uns selber hat zu sagen und zu lehren.

Fruchtbares Stillesein

Still sein ist nicht müßig sein;
Wenn das Auge Gott allein
Kann beschauen und umfassen
Und sich seinem Willen lassen,
Ach, ein solch verliebt Gemerk
Ist vor Gott ein großes Werk!

Mitteilungen aus dem Gemeindeleben

1. Anmeldung zum Vorkonfirmandenunterricht

Die Anmeldung der Vorkonfirmanden, das sind die Jungen und Mädchen unserer Gemeinde, die in das sechste Schuljahr hineingehen und zu Ostern 1966 konfirmiert werden wollen, wird am

Dienstag, dem 21. April, und Freitag, dem 24. April,
vormittags von 10 bis 12 Uhr und
nachmittags von 16.30 bis 19 Uhr

entgegengenommen.

Die Anmeldung muß durch Vater oder Mutter erfolgen. Vorzulegen ist der Taufschein des Kindes; eine entsprechende Eintragung im Stammbuch genügt, die Geburtsurkunde ist nicht nötig.

Bei der Anmeldung unterschreiben die Eltern folgende Erklärung, die wir ernst zu nehmen bitten:

„Ich will nach besten Kräften dazu helfen, daß mein Kind das Ziel des kirchlichen Unterrichts erreicht: ein lebendiges Glied unserer ev.-luth. Kirche zu werden. Daher will ich dafür sorgen, daß mein Kind regelmäßig an den Stunden des kirchlichen Unterrichts und am Gottesdienst teilnimmt.“

Volksschüler sollen nicht am Ende des neunten Schuljahrs konfirmiert werden, sondern spätestens am Ende des achten.

Voraussetzung für die Teilnahme am Konfirmandenunterricht ist die Teilnahme am Religionsunterricht der Schule. Der Konfirmandenunterricht umfaßt zwei Jahre. Befreiung von dieser Regelung kann nicht durch die Pastoren erfolgen.

Der Unterricht beginnt für die Vorkonfirmanden am Dienstag, dem 28. April, um 15 Uhr. Mitzubringen sind Bibel, Gesangbuch und ein Merkheft.

Die Anmeldung für die Kinder des Pfarrbezirks West erfolgt zu der oben angegebenen Zeit in der Wohnung von Pastor Schneiderwind, Callinstraße 14 A I. Zum Pfarrbezirk West gehören folgende Straßen:

Pfarrbezirk West

Appelstraße
Alleehof
Alleestraße
Blumenhagenstraße
Callinstraße
Franziusweg
Gaußstraße
Georgengarten
Glünderstraße
Haltenhoffstraße 51 bis 75
Herrenhäuser Kirchweg, außer 5, 5 A und 5 B
Kniestraße
Kniggestraße
Mohrmanstraße

Nienburger Straße
Rehbockstraße 7 bis 26
Reinholdstraße
Rühlmannstraße
Schaufelderstraße
Schneiderberg 1 bis 15; 26 bis 41
An der Strangriede 23; 31 bis 47
Welfengarten

Die Anmeldung für die Kinder des Pfarrbezirks Ost erfolgt zu derselben Zeit bei Fräulein Johne, Callinstraße 14 A pt. Zum Pfarrbezirk Ost gehören folgende Straßen:

Pfarrbezirk Ost

Bachstraße
Engelbosteler Damm 61 bis 113; 74 bis 136
Gerhardtstraße
Heisenstraße
Haltenhoffstraße 1 bis 41 und 2 bis 36
Kornstraße
Marschnerstraße
Paulstraße
Sandstraße
Schefelstraße, ungerade Nummern
Schneiderberg 16 bis 25 c
Schöneworth
Schulzenstraße
An der Strangriede 1 bis 15; 48 bis 53
Weidendam
Windhorststraße

Die Anmeldung für die Kinder des Pfarrbezirks Süd erfolgt zur gleichen Zeit im Gemeindesaal An der Lutherkirche 12 bei Pastor Fuchs. Zum Pfarrbezirk Süd gehören folgende Straßen:

Pfarrbezirk Süd

Asternstraße
Engelbosteler Damm 21 bis 57; 28 bis 72
Fliederstraße
Hahnenstraße
Am kleinen Felde 16 bis 30; 9 bis 35
Lilienstraße
An der Lutherkirche
Im Moore, ab Nelkenstraße bis Lutherkirche
Nelkenstraße 1 bis 17 (Nordseite)
Kleine Rehbockstraße 1 bis 6; 46 bis 66
Rehbockstraße 28 bis 44 (Südseite)
Tulpenstraße

Sagen Sie bitte die oben genannten Termine weiter, damit wir gleich zu Beginn des Unterrichts alle Kinder erfassen.

2. Vortragsreihe des Männerwerks

Der Männerkreis unserer Gemeinde plant eine Reihe von öffentlichen Vorträgen über Fragen der christlichen Erziehung, weil Fragen der Erziehung heute alle Eltern bewegen. In erster Linie wollen wir unsere Konfirmandeneltern ansprechen und ihnen zu einer freien Meinungsäußerung zu den Bemühungen der Kirche im Kindergottesdienst, im Religionsunterricht der Schulen und im Konfirmandenunterricht Gelegenheit geben. Dieser Plan sieht vor:

Am **Dienstag, dem 14. April**, um 20 Uhr, im Gemeindehause Callinstraße 14 A einen Vortrag von **Pastor Dr. Vasterling** von der Gnadenkirche zum Hl. Kreuz über das Thema:
Wozu eigentlich zwei Jahre Konfirmandenunterricht?

Am **Dienstag, dem 12. Mai**, einen Vortrag von unserem Gemeindegliede Herrn **Studienassessor Goldbach** vom Ratsgymnasium über das Thema:
Wozu auch noch Religionsunterricht in der Schule?

Am **Dienstag, dem 9. Juni**, einen Vortrag von unserem Gemeindegliede Herrn **Studienrat Herrfurth** von der Humboldtschule über das Thema:
Was können wir von der Schule überhaupt für die Erziehung unserer Kinder erwarten?

Wir laden dazu alle Gemeindeglieder ein. Wir wollen aus Ihrer Meinungsäußerung lernen und rechnen mit ehrlicher Kritik und mit Vorschlägen, die unserem Dienst an unseren Kindern helfen.

3. Goldene Konfirmation

Am 10. Mai ist in unserer Gemeinde goldene Konfirmation. Sie ist gedacht für die Jahrgänge 1913 und 1914; es kann aber selbstverständlich jeder daran teilnehmen, der den früheren Termin seiner goldenen Konfirmation aus irgendwelchen Gründen versäumt hat sowie jeder, der in seiner Heimatgemeinde die goldene Konfirmation nicht feiern kann. Wir wollen unsere Bekannten und Verwandten dieser Jahrgänge unserer Gemeinde auf diesen Tag hinweisen. Wer sich anmelden will, schreibe an das Gemeindebüro der Lutherkirche: An der Lutherkirche 11.

Unsere Gottesdienste

(Pr.: heißt: Predigttext)

- Sonnabend, 4. April**
20.00 Uhr: Wochenschlußandacht u. Beichte Pastor Fuchs
- Sonntag, 5. April, Quasimodogeniti**
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendm. Pastor Fuchs
(Pr.: Apg. 3, 1—21)
Kollekte: Bahnhofsmision u. Mitternachtsmission)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Mark. 16, 9—16)
20.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs
- Sonntag, 12. April, Misericordias Domini**
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Hes. 34, 1—2; 10—16; 31)
Kollekte: Seemannsmision)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Mark. 10, 13—16)
20.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind
- Sonntag, 19. April, Jubilate**
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Apg. 17, 16—34)
Kollekte: Für unsere Lutherkirche)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Mark. 6, 45—51)
20.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs
- Sonntag, 26. April, Kantate**
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Apg. 16, 16—34)
Kollekte: Kirchenmusik)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Mark. 7, 31—37)
20.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind
- Sonnabend, 2. Mai**
20.00 Uhr: Wochenschlußandacht u. Beichte Pastor Fuchs
- Sonntag, 3. Mai, Rogate**
8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: Kol. 4, 2—6)
Kollekte: Für unsere Lutherkirche)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Mark. 9, 14—27)
- Wochenschlußandacht:**
Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle (aber am Sonnabend, 4. April und 2. Mai, um 20 Uhr in der Kirche)
- Bibelstunden:**
Jeden Montag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12;
jeden Mittwoch, 20 Uhr, im Gemeindehaus, Callinstr. 14 A

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

- Männerkreis:** Dienstag, 14. April, 20 Uhr; Pastor Dr. Vasterling spricht über das Thema: „Wozu eigentlich zwei Jahre Konfirmandenunterricht?“
- Frauenkreise:**
Bezirk Süd: Donnerstag, 2. April, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12
Bezirk Nord: Donnerstag, 9. April, 20 Uhr
Bezirk Mitte }
u. Feierabendkreis: } Donnerstag, 16. April, 16 Uhr
- Mütterkreise:**
Bezirk Mitte: Dienstag, 7. April, 20 Uhr
Bezirk Süd: Montag, 20. April, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12
Bezirk Nord: Donnerstag, 23. April, 20 Uhr
- Kirchenchor:** Jeden Freitag, 20 Uhr
- Posaunenchor:** Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche
- Kinderchor:** Jeden Donnerstag, 16 und 17 Uhr
- Jugendkreise:**
Elimkreis: Jeden Montag, 20 Uhr
Berufstätigenkreis: Jeden Donnerstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12
Dienstschar I (Jungen und Mädchen): Jeden Freitag, 19.30 Uhr, An der Lutherkirche 11
Dienstschar II (konf. Mädchen): Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr, An der Lutherkirche 12
Jungscharen (Mädchen in 3 Altersstufen): Jeden Mittwoch, ab 15 Uhr
Jungscharen (Jungen): Jeden Mittwoch, ab 15.30 Uhr
Christl. Pfadfinderschaft: Jeden Donnerstag, 16 Uhr (Jüngere), und 18.30 Uhr (Ältere), An der Lutherkirche

Freud und Leid aus der Gemeinde

Die **diamantene Hochzeit** feiern am 30. April Rentner Louis Werkmeister und seine Ehefrau Minna, geb. Fricke, Heisenstr. 17, und

die **goldene Hochzeit** feiern am 24. April Rentner Wilhelm Gehrke und seine Ehefrau Elisabeth, geb. Mock, früher Schaufelderstr. 21.

„Du bist meine Zuversicht, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.“
Psalm 71, 5

Geburtstage unserer lieben Alten

6. April Frau Johanne Elsel, 85 Jahre, Rehbockstr. 10. —
6. April Rentner Friedrich Bethke, 81 Jahre, Marschnerstr. 40. —
8. April Frau Ella Fricke, 83 Jahre, An der Strangriede 10 b. —
17. April Frau Minna Ecke, 83 Jahre, Appelstr. 16. —
22. April Bundesbahnamtmann a. D. Adolf Liß, 80 Jahre, Schneiderberg 3 I. —
25. April Frau Anna Homann, 86 Jahre, Schneiderberg 7. —
27. April Rentner Jakob Laucht, 86 Jahre, Schaufelder Str. 17.

„Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich.“
Psalm 126, 3

In der Zeit vom 16. Februar bis 15. März

empfangen die heilige Taufe:

Dirk Hoffmann, Aternstr. 38. — Martina Lukas, Aternstr. 29. — Ines Brömer, Im Moore 43. — Bernd Schulte, Rehbockstr. 9. — Sigrid Goergens, Rehbockstr. 29. — Thomas Winnecke, Heisenstr. 8. — Stefan Echtermöller, Schaufelderstr. 19. — Mike Czerwonka, Schaufelderstr. 4. — Sabine Kunz, Schöneporth 7 A. — Jörg Reimers, An der Strangriede 11.

„Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.“
Mark. 10, 14

wurden kirchlich getraut:

Bauschlösser Detlef Schulze und die Verkäuferin Sigrd Schütte, Rehbockstr. 21 b. — Finanzbeamter Volker Thielking und die Versicherungsangestellte Renate Lothwesen, Im Moore 29. — Bundesbahnbetriebsaufseher Hans-Henning Klusmann und die Stenotypistin Helga Zirkler, Haltenhoffstr. 4. — Kfz.-Mechaniker Klaus Langenstraßen und die Kontoristin Ingrid Rohland, Appelstr. 23. — Maurer Heinz-Hermann Sänger und die Arzthelferin Edelgard Hermann, Appelstr. 23. — Stahlbauschlosser Hans-Werner Koch und die Arbeiterin Magdalene Langhorst, Im Moore 27. — Elektriker Heinz Mücke und die Verkäuferin Christa Grote, Engelbosteler Damm 80. — Tischler Jörg Petzhold und die kaufm. Angestellte Heidemarie Schneemann, Im Moore 17. — Arbeiter Karl-Heinz Staffen und die Arbeiterin Karin Winkel, Engelbosteler Damm 120. — Kaufmann Horst Mäde und die Näherin Helga Koechel, Schneiderberg 11. „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“
Josua 24, 15

wurden kirchlich bestattet:

Kranführer Albert Thürcke, 52 Jahre, Engelbosteler Damm 23. — Ehefrau Marianne König, 71 Jahre, Blumenhagenstr. 4. — Rentner Paul Pophal, 73 Jahre, Callinstr. 6. — Amtsgehilfe Karl-Heinz Nowak, 43 Jahre, früher Schaufelderstr. 17. — Ehefrau Auguste Fleige, 82 Jahre, Engelbosteler Damm 107. — Witwe Helene Knocks, 90 Jahre, Schneiderberg 27. — Rentner Friedrich Rosenbaum, 65 Jahre, Im Moore 12. — Witwe Frieda Gerstenberg, 64 Jahre, Im Moore 24. — Rentner Hans Stubbe, 70 Jahre, Schulzenstr. 4. — Witwe Wilhelmine Blume, 83 Jahre, Heisenstr. 30 A. — Rentner Julius Hoppe, 81 Jahre, Engelbosteler Damm 114. — Rentner Gustav Groß, 78 Jahre, Engelbosteler Damm 90. — Ehefrau Frieda Wegener, 60 Jahre, Engelbosteler Damm 114. — Witwe Friederike Büßelberg, 82 Jahre, Engelbosteler Damm 88. — Kaufm. Angestellter Herbert Deiters, 52 Jahre, Rehbockstr. 9. — Kaufmann Heinrich Kröger, 80 Jahre, Herrenhäuser Kirchweg 3 b. — Rentner Rudolf Marx, 84 Jahre, früher Schneiderberg 21 a. — Rentner Ernst Nebel, 79 Jahre, Hahnenstr. 4. — Rentner Ferdinand Mathies, 66 Jahre, Im Moore 14. — Stadtoberinspektor i. R. Friedrich Griese, 89 Jahre, Nelkenstr. 9. — Rentner Wilhelm Koch, 88 Jahre, Paulstr. 1. — Witwe Frieda Münnig, 88 Jahre, Schneiderberg 14.

„Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.“
Philipper 1, 21